

## **FPÖ-Leyroutz: Beschämende Sparmaßnahme zu Lasten Krebskranker stoppen!**

Utl.: Zuerst muss GKK Strukturen in Niederlassung verbessern, ehe Spitalsambulanzen gesperrt werden =

Klagenfurt (OTS) - "Das ist die unanständigste Sparmaßnahme in der Kärntner Gesundheitspolitik seit 50 Jahren". So kommentiert der Klubobmann der Kärntner Freiheitlichen Mag. Christian Leyroutz die Entscheidung des Klinikums Klagenfurt, krebserkrankte Patienten nicht mehr bzw. nur mehr in geringer Zahl auf den eigenen Ambulanzen zu betreuen. Die Krebspatienten sollten sich für die notwendige Nachsorge einen niedergelassenen Facharzt suchen. Die Erfinder dieser Aktion, die damit Spitalskosten einsparen wollen, spekulieren offenbar damit, dass sich die schwer Kranken, die vom Schicksal schwer getroffen sind, nicht wehren können.

Man könnte über eine Verlagerung von Leistungen in den ambulanten Bereich diskutieren, wenn die Strukturen passen würden, so Leyroutz. "Doch Kärnten hat bei weitem nicht genügend niedergelassene Fachärzte, welche die Tumorkrankten übernehmen könnten. Kärnten zählt laut einer Statistik des Hauptverbandes zu jenen Bundesländern mit der geringsten Dichte an Kassenfachärzten. Es gibt außer in der Radiologie keine einzige Gruppenpraxis. Und jetzt schickt man die Krebskranken zu diesen ohnehin überlasteten Facharztpraxen. Hinzu kommt, dass Leistungen, welche Krebskranken brauchen, nicht im Honorarkatalog der GKK enthalten sind. Die Krebskranken wären teilweise gezwungen, privat dazuzahlen", kritisiert Leyroutz. "Wo bleibt hier die Gesundheitsreferentin LhStv Dr. Beate Prettner? Warum schweigt das Gewissen der rot-grün-schwarzen Gesundheitspolitik", fragt Leyroutz. Er fordert, dass die Sparmaßnahme gestoppt wird, solange nicht folgende Dinge geschehen sind. "Die GKK muss garantieren, dass alle Leistungen, welche Krebskranken bisher in den Spezialambulanzen des Klinikums erhalten haben, auch bei niedergelassenen Fachärzten angeboten und bezahlt werden. Weiters muss die GKK gewährleisten, dass auch alle Wahlfachärzte auf Kassenkosten Tumorkrankten versorgen dürfen. Drittens muss die GKK alle Limits für Leistungen bei Fachärzten aufheben, wenn sie die Nachsorge der Tumorkrankten betreffen". Vor der Sparmaßnahme müsse zwingend ein Gespräch zwischen Klinikum und niedergelassenen Fachärzten erfolgen, bei dem sichergestellt wird, dass alle Krebskranken versorgt werden können. "Das alles hat bisher nicht stattgefunden. Ein neuer medizinischer Spitalsdirektor,

welcher die mangelhaften ambulanten Strukturen in Kärnten nicht kennt, will die Krebskranken aus dem Krankenhaus aussperren und niemand verhindert das. Das ist ein weiterer Beweis, dass das Kärntner Gesundheitssystem in einer tiefen Krise steckt", stellt Leyroutz fest und kündigt abschließend massiven Widerstand im Landtag gegen diese Politik auf dem Rücken der Schwächsten an.

(Schluss)

~

Rückfragehinweis:

Die Freiheitlichen in Kärnten - FPÖ  
9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463/56 404

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/2191/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER  
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

OTS0029 2015-01-05/10:51

051051 Jän 15

Link zur Aussendung:

[http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20150105\\_OTS0029](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20150105_OTS0029)